

TÄTIGKEITSBERICHT



2005/2006

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung (zum Tätigkeitsbericht)	
1.organisatorischer Aufbau unserer Partnerorganisation	5
2. Gemeinsame Projekte in Kisumu	6
2.1 Bereiche : Soziale Arbeit mit Straßenkindern	6
2.1.1 <i>Streetwork / Straßensozialarbeit</i>	
2.1.2 <i>Straßenkinderforum (Straßenkinder-Parlament)</i>	
2.1.3 <i>Reintegrationsprogramm</i>	
2.1.4 <i>Netzwerkarbeit</i>	
2.1.5 <i>Aufklärungsarbeit</i>	
2.2 Bereiche: Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Manyatta	8
2.2.1 <i>Begleitung der Selbsthilfegruppe „UHURU Women Group“</i>	
2.2.2 <i>Angebote für Kinder und Jugendliche</i>	
2.3 Bereiche: Patenschaften	10
2.4 Bereiche: Praktikantenaustausch	11
2.5 Administration	11
II Vereinstätigkeiten in Deutschland	
UHURU- Für Kinder ohne Hoffnung e.V. (Germany)	12
1. Organisationsaufbau von UHURU- Für Kinder ohne Hoffnung e.V.	13
2. Informations-Bildungsarbeit (ideeller Bereich)	15
2.1 Kooperation mit Schulen	
2.2 Andere Vorträge	
2.3 Kooperationen / Netzwerkarbeit	
2.4 Aktionen	
3. Finanzielle Förderung	16
4. Patenschaft	18
III Schlusswort /Ausblick	18

ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFT FÜR KINDER IN KENIA

(Vorwort)

Wer schon einmal Kenia oder ähnliche „Entwicklungsländer“ bereist und sich vielleicht dort sogar schon im sozialen Bereich engagiert hat, der wird sich unweigerlich mit Gefühlen und Gedanken wie diesen auseinandergesetzt haben:

Armut, verkommene Stadtteile ohne Strom oder Abwasser, Hunger, Krankheit, Kriminalität und mitten drin die Kinder und Jugendlichen, die hart für das Familieneinkommen arbeiten anstatt zur Schule zu gehen und die mangels finanzieller Ressourcen der Familie und der mangelnden Fürsorge des Staates kaum Chancen haben, eines Tages aus dem Teufelskreis der Armut auszubrechen und ein „gutes“ und selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Kinder können doch nichts dafür!!! Was ist mit ihren Rechten, die ihnen sowohl die Kinderrechtskonvention der UN als auch die kenianische Gesetzgebung zugestehen???

Mit solchen und ähnlichen Gedanken wurden drei Sozialpädagogikstudenten der BA-Stuttgart konfrontiert, die von Jan.-März 2005 ein Praktikum in der kenianischen CBO¹ UHURU Community Development Project in Kisumu (Provinzhauptstadt in West-Kenia) machten. Diese kenianische Organisation wurde 2002 von dem kenianischen Sozialarbeiter Davies Okombo gegründet, um mittellose, hoffnungslose, heimatlose und schutzlose d.h. extrem benachteiligte Kinder in der Region Kisumu zu unterstützen und ihnen insbesondere durch Bildungsmöglichkeiten eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen. Die Organisation hat einen sehr guten Bezug zur lokalen Bevölkerung, wodurch Motivationsarbeit, Netzwerkarbeit und Hilfe zur Selbsthilfe häufig zum Erfolg führen.

Seither entwickelt sich unsere kenianisch-deutsche Partnerschaft sehr positiv und intensiv unter der gemeinsamen Vision:

Eine Gesellschaft, in der Kinder ihr Recht auf Leben, Entwicklung und Zukunft in Freiheit und Würde genießen können

und dem gemeinsamen Auftrag:

Eine ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit benachteiligten Menschen oder Gemeinschaften, um eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lebensqualität zu erreichen und jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen (durch Hilfe zur Selbsthilfe)

Die Partnerschaft besteht unabhängig von kirchlichen oder staatlichen Institutionen und verfolgt auch keine wirtschaftlichen Interessen. Im Zentrum unseres Engagements stehen daher ausschließlich die Interessen und Bedürfnisse der Menschen (insb. der Kinder) in Kenia, welchen nicht nur durch finanzielle Unterstützung, sondern auch durch Informationsarbeit d.h. Bewusstseinsbildung in Deutschland oder den fachlichen Austausch genüge getan werden kann.

In diesem Sinne soll die Vereinsarbeit und die Partnerschaft weiter bestehen, zum Wohle der Kinder in Kenia.

Ihr
Jonas Puhm

¹ CBO: Community Based Organization (Rechtsform für „gemeinnützige“ Organisationen in Kenia)

EINLEITUNG (zum Tätigkeitsbericht)

Unser Verein UHURU-Für Kinder ohne Hoffnung e.V. wurde am 02.November 2005 aus einer Studenteninitiative heraus gegründet und knüpft mit seiner Tätigkeit an das leidenschaftliche Engagement von drei Studenten der Berufsakademie Stuttgart an, die von Januar bis März 2005 erstmals ein Praktikum in unserer Partnerorganisation UHURU Community Development Project (UCDP) in Kisumu (West-Kenia) absolvierten.

Nach dem Tod des damaligen Förderers des UCDP, einem britischen Pastor, übernahmen wir die Verantwortung für das Fortbestehen und die Entwicklung der Programme der Organisation, welche sich durch Hilfe zur Selbsthilfe (d.h. Nachhaltigkeit), Professionalität und Liebe zu den Hilfebedürftigen auszeichnet.

Die Vereinsarbeit wurde auf der Basis einer ausgeglichenen und durch Vertrauen geprägten kenianisch-deutschen Partnerschaft begründet, auf der sie auch heute noch beruht – die gemeinsame Vision von besseren Rahmenbedingungen und Zukunftschancen für die Kinder in Kenia, stellt die gemeinsame Motivation dar.

In unserer Satzung haben wir uns in diesem Sinne verpflichtet, ausschließlich und unmittelbar mildtätige Zwecke zu verfolgen, deren Verwirklichung wir in den folgenden drei Bereichen anstreben:

- § Finanzielle Unterstützung der Programme unserer Partnerorganisation
- § Bereicherung der Arbeit durch fachlichen Austausch
- § Ideelle Unterstützung

Nach der vorläufigen Bescheinigung der Mildtätigkeit durch das Finanzamt Stuttgart Körperschaften begann die tatsächliche Vereinstätigkeit mit einer großzügigen Spende einer Projektgruppe der Berufsakademie Stuttgart (Seminar: „Bürgerschaftliches Engagement“) Anfang Dezember 2005. Die Eröffnung des Vereinskontos bei der Postbank Stuttgart erfolgte am 29.November 2005 (wobei uns das Konto effektiv ab Ende Dezember zur Verfügung stand). Die Eintragungsbenachrichtigung vom Vereinsregister und damit die Endung e.V. erhielten wir am 05.Jan.2006.

Der folgende Tätigkeitsbericht bezieht sich entsprechend auf den Zeitraum Dezember 2005 (die erste Überweisung nach Kenia wurde im Dez.05 getätigt) bis Dezember 2006, wobei zu bemerken ist, dass viele Projekte in Kisumu bereits vor der Vereingründung angelaufen waren und die meisten auch heute noch fort bestehen.

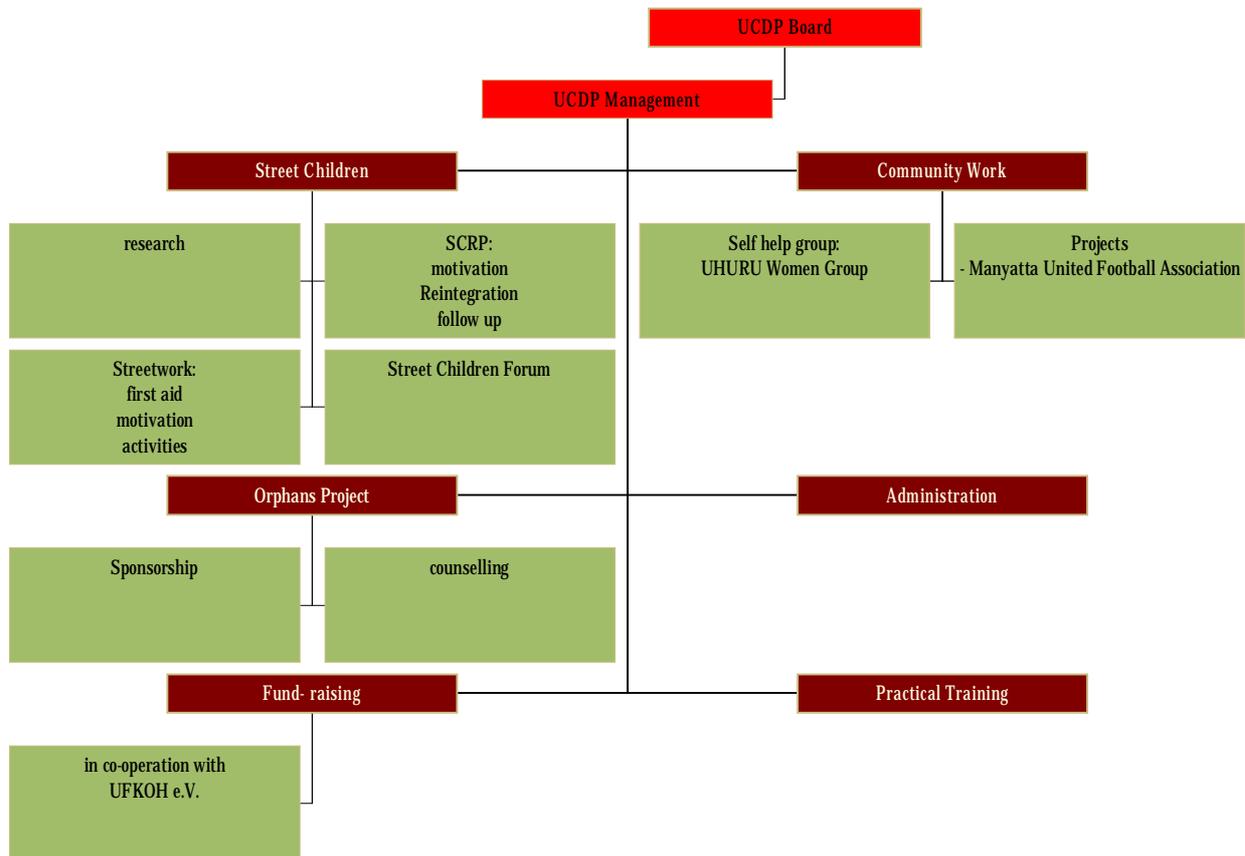
Im folgenden Tätigkeitsbericht werden zuerst die Programme in Kisumu/ Kenia vorgestellt, deren erfolgreiche Umsetzung zum Wohle der Kinder unser vorrangiges Ziel in der Vereinsarbeit ist.

Im Zweiten Teil wird der organisatorische Aufbau des Vereins, sowie die Aktivitäten in Deutschland dargestellt, die einerseits durch die Beschaffung finanzieller Mittel und andererseits durch Informations- und Bildungsarbeit gekennzeichnet sind.

Tätigkeitsbereiche im Überblick

I Gemeinsame Projekte mit unserem kenianischen Partner in Kisumu

1. Organisatorischer Aufbau und Rechtsstellung unserer Partnerorganisation



Die Organisation Uhuru-Community Development Project (UCDP) wurde 2002 auf Initiative des Kenianischen Sozialarbeiters Davies Okombo gegründet, um mittellosen Kindern und Familien (insb. alleinerziehenden Müttern) durch „Aktivierung“ derer Selbsthilfekräfte nachhaltig zu helfen ihre Armut und Perspektivlosigkeit zu überwinden.

Das UCDP ist eine politisch und konfessionell unabhängige Non-Profit-Organisation, deren Sitz und Wirkungsregion Kisumu in West-Kenia ist.

Die Organisation ist beim kenianischen Ministerium für „Gender, Sports, Culture and social services Kisumu“ als CBO (Community based Organisation) eingetragen und offiziell anerkannt. Der **Vereinsvorstand** (Board) des UCDP, besteht aus 5 ständigen Mitgliedern und stellt das übergeordnete Entscheidungsorgan dar. Das Management, sowie die praktische Umsetzung der Angebote obliegen dem Organisationsgründer und studierten/ professionellen Sozialarbeiter Davies Okombo. Die Organisation bietet seit 2004 Praktikumsplätze für Studenten aus Deutschland an, die unter Anleitung an den Angeboten teilnehmen. Des weiteren profitiert die Organisation von ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort (Lehramtstudentin an der Kenyatta University, ehemalige Straßenkinder und andere Helfer aus dem Stadtteil Manyatta).

2. Gemeinsame Projekte in Kisumu

2.6 Bereich: Soziale Arbeit mit Straßenkindern

In der 500.000 Einwohner-Stadt Kisumu leben etwa 5.000 Kinder und Jugendliche auf der Straße, die ihren Lebensunterhalt durch Betteln, Gelegenheitsjobs, durch Stehlen u.ä. kriminelle Aktivitäten verdienen. UHURU Community Development Project hat zu ca. 300 Straßenkindern im Zentrum Kisumus regelmäßigen Kontakt.

Zum Zeitpunkt der Vereinsgründung bestand die Arbeit mit Straßenkindern, aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen, sowie eines Mangels an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Situation der Straßenkinder v.a. aus der aufsuchenden Streetwork, worunter man den regelmäßigen Kontakt zu den Straßenkindern, sowie existenzsichernde Maßnahmen auf der Straße (erste Hilfe, Ausgabe von Nahrung, Kleidung u.ä.) versteht. Nach einem gescheiterten Rehabilitationsprojekt (Mai05-Okt.05) entschlossen sich Davies Okombo (Project Director in Kenia) und Jonas Puhm (Student der Berufsakademie Stuttgart) in Kooperation mit der Berufsakademie (Sozialwesen) in Stuttgart eine breit angelegte empirische Studie über die Hintergründe des Straßenkinderphänomens und die tatsächliche Bedarfslage der Straßenkinder in Kisumu durchzuführen. Die Studie wurde von Juli 05- Dez.05 vorbereitet, von Jan.06- März 06 durchgeführt und anschließend wurden die Ergebnisse von Jonas Puhm in einer Diplomarbeit verarbeitet, die mit der Note 1,0 bewertet wurde. Die Studie stellt einen Meilenstein für die Arbeit mit Straßenkindern in Kisumu dar und bildet das Fundament, auf welchem seit Februar 06 unsere Angebote für Straßenkinder aufbauen.

Ziel der Angebote für Straßenkindern ist die Verbesserung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen, wobei wir einen partizipativen Ansatz verfolgen, der nicht ausschließlich darauf abzielt die Kinder „von der Straße zu holen“.

2.1.1 Streetwork/ Straßensozialarbeit

Dieses Angebot meint das Aufsuchen der Straßenkinder an ihren gewöhnlichen Treffpunkten (Straße, Parks, Busbahnhof, leerstehende Gebäude etc.). Mindestens drei mal pro Woche sucht Davies Okombo gemeinsam mit Praktikanten aus Deutschland oder mit ehrenamtlichen Mitarbeitern die Straßenkinder im Zentrum Kisumus auf, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und zu unterhalten, welche die Grundlage aller weiterführenden Hilfen darstellt. Der Effekt dieser Arbeit ist schwer zu quantifizieren, wobei davon auszugehen ist, dass zwischen Dez.05 und Dez. 06 ca. 250 Straßenkinder durch Aktivitäten in Freizeitbereich, Beratung und psychosoziale Unterstützung, Angeboten der medizinischen Hilfe oder Aufklärungsangebote erreicht wurden. Das Angebot der Straßensozialarbeit umfasste im genannten Zeitraum:

- § Sportliche Angebote (seit Febr.06 jeden Freitag im Stadtpark). An den Angeboten nahmen durchschnittlich 40 Straßenkinder teil
- § Individuelle Beratung und Hilfeplanung. Dieses Angebot beinhaltet die Entwicklung individueller Problemlösungen, die in 30 Fällen zur Reintegration der Kinder in ihre Herkunftsfamilie geführt haben.
- § Gruppenangebote (Aufklärungsangebote, soziales Kompetenztraining, Motivationsarbeit)
- § Medizinische Versorgung (erste Hilfe und Vermittlung der Kinder an staatliche Krankenhäuser)
- § Mediation (Schlichtung von Konflikten auf der Straße und zwischen Straßenkindern und Bürgern, Polizei oder Wachmännern)
- § Bereitstellung von Nahrung, Wasser und Kleidung (wenn nötig, insbesondere im Zusammenhang mit der Beziehungsarbeit)



2.1.2 Straßenkinderforum (Straßenkinder-Parlament)

Durch eine umfangreiche empirische Studie (Interviews, Diskussionen, Beobachtungen) ist uns deutlich geworden, dass es notwendig ist den Straßenkindern mehr **Selbstverantwortung und Mitspracherecht** bezüglich der Hilfsangebote einzuräumen – die Kinder wissen selbst am besten, was sie wollen und brauchen (viele Manager von ausländischen Hilfsorganisationen haben das offensichtlich noch nicht verstanden).

Wir haben uns daher entschlossen, den Straßenkindern dabei zu helfen, sich in einem **Straßenkinderforum** d.h. eine Art Parlament zu organisieren, um Ihre Interessen gegenüber der Regierung, den Hilfsorganisationen und den Bürgern besser vertreten zu können. In dem Forum sollen Abgeordnete der verschiedenen Kleingruppen („Bases“)/ Gangs vertreten sein. Im August 2006 fanden erste Gespräche mit den Führern der Straßenkinder statt, die vorbereitend für die letztendliche Gründung des Forums im März 2007 waren.



Das Forum soll u.a. folgende Aufgaben erfüllen:

- Interessenvertretung der Straßenkinder nach außen
- Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Straßenkindergruppen, sowie mit Sozialarbeitern
- Mitbestimmung der Straßenkindern bei Angeboten von Organisationen/ Kirchen und Gründung neuer/ eigener Angebote
- Austausch/ Kontakt mit Polizei, Stadtverwaltung, Jugendgericht, Krankenhäusern, Firmen, Schulen, Medien (Radio, Zeitung) usw.
- Mitverwaltung eines Straßenkinderzentrums (wir wollen Räume für die Straßenkinder anmieten bzw. die Stadtverwaltung überzeugen, Räume zur Verfügung zu stellen
- Schnelle Intervention bei Neuankömmlingen

Wir wollen das Straßenkinderforum nicht nur durch Beratung unterstützen, sondern ihnen auch durch eine (Teil-) Finanzierung helfen, ihre Ideen zu realisieren. Momentan ist das Forum in der Gründungsphase, wobei es darauf ankommt den Straßenkindern durch kleine Geldbeträge kleine Erfolge zu ermöglichen.

Das Straßenkinderforum ist Teil des 5-Jahres-Konzeptes (siehe Anlage), das wir im November 2006 mit Straßenkinder-Experten des diakonischen Fachverbandes ISMO in Stuttgart entwickelt haben und das mit einem Gesamtbudget von 88.614€ (für 5 Jahre) realisiert werden kann.

2.1.3 Reintegrationsprogramm

Das Reintegrationsprogramm wurde im Februar 2006 entwickelt und meint die Unterstützung der Straßenkinder bei der Wiedereingliederung in ihre/ eine Familie. Dieses Programm beinhaltet eine intensive Vorbereitungsphase (Einzelgespräche mit dem Kind), die erste Kontaktaufnahme mit der Familie (Unterstützungsbedarf wird festgestellt) und die Begleitung der Reintegration durch anfangs regelmäßige Hausbesuche, evtl. finanzielle „Starthilfe“ (Kauf von Schulmaterial), sowie durch die Zusammenarbeit mit Schule und Regierung. Ziel ist die möglichst rasche Unabhängigkeit der Familie von externer Hilfe d.h. Eigenständigkeit.

Im Zeitraum Februar 06 bis Nov. 06 haben wir **30 solche Rückführungen** unterstützt. Mindestens 12 der Rückrückführungen waren langfristig nicht erfolgreich.

Es hat sich gezeigt, dass insbesondere Kinder, die mehrere Jahre auf der Straße gelebt haben, Schwierigkeiten haben, sich wieder in den familiären Alltag einzugliedern. Eine weitere Herausforderung hat sich bei Familien gezeigt, die mehr als 50Km von Kisumu entfernt oder im Nachbarland Uganda leben, da mit unseren derzeitigen Ressourcen eine kontinuierliche Begleitung dieser Familien nicht leistbar ist/ war.

Ist die Rückführung in die Familie nicht möglich (verwaiste Kinder, Drogenabhängigkeit, psychische Erkrankung), so haben wir die Möglichkeit die Kinder in Heime bzw. Rehabilitationszentren anderer Organisationen zu vermitteln.

2.1.4 Netzwerkarbeit

Um den Straßenkindern je nach Bedarf möglichst optimal helfen zu können, arbeiten wir mit staatlichen Krankenhäusern, dem Jugendgefängnis („children remand home“), dem Jugendamt („children office“), der Polizei, mit Schulen und anderen Organisationen zusammen, die Programme für Straßenkinder anbieten (z.B. Kinderheime, Non-Formal-School).

Die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen (bezogen auf das Straßenkinderphänomen) stellt unserer Ansicht nach die wichtigste Grundlage dafür dar, dass den Kindern auf der Straße nachhaltig geholfen werden kann und gleichzeitig neue Straßenkarrieren verhindert werden können. Wir planen, diese Zusammenarbeit in Zukunft zu intensivieren, was wir durch ein Seminar zum Stellenwert der Netzwerkarbeit in der Sozialen Arbeit mit Straßenkindern einleiten und möglichst durch die Gründung eines Forums erreichen wollen.

2.1.5 Aufklärungsarbeit

Das Leben auf der Straße ist in Anbetracht der problematischen Familienverhältnisse oft eine attraktive Alternative für Kinder (v.a. für Jungen). Auf der anderen Seite besteht von Seiten der Bevölkerung ein hohes Maß an Misstauen oder sogar Hass gegenüber den Straßenkindern, was im Jahr 2006 zweimal zum Tod von Straßenkindern durch Selbstjustiz der Bürger geführt hat. Um ein Bewusstsein für die Situation der Straßenkinder herzustellen haben wir bislang an zwei Schulen in Kisumu **Vorträge für Schüler** gehalten. Diese Art der Aufklärung wollen wir in Zukunft verstärken.

2.2 Bereich: Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Manyatta

Manyatta ist ein verarmter Stadtteil (Slum) im Osten der ½-Mio. Einwohner- Stadt Kisumu. Hier leben 50.000 Menschen, die zum Großteil von ländlichen Gebieten in die Stadt migrierten, um Arbeit zu finden- doch bei einer Arbeitslosigkeit von mehr als 40%, haben nur wenige Glück. Die Menschen in Manyatta leben in kleinen Baracken- ohne Wasser und Strom, aber mit vielerlei Problemen wie Existenzarmut, Hunger, Krankheiten (wie Aids und Malaria) und einer unglaublichen Perspektivlosigkeit insbesondere bei den Jugendlichen, die nicht selten in Kriminalität und Drogenkonsum mündet. Unsere Partnerorganisation arbeitet schon seit 2002 mit Familien und Selbsthilfegruppen in Manyatta und konnte Kontakte zur Bevölkerung, zu Organisationen und Ämtern in diesem Stadtteil knüpfen.



V.a. die Kinder und Jugendlichen in Manyatta, von welchen vielen nicht zur Schule gehen können/ konnten, weil die Familie zu arm ist oder sie keine Eltern mehr haben, leiden unter der problematischen Situation. Viele empfinden ihre Situation als ausweglos. Sie resignieren und schließen sich kriminellen Jugendcliquen an, die Ihr durch Betrug, Prostitution, Überfälle u.ä. erworbenes Geld häufig in Drogen investieren.

2.2.1 Begleitung der Selbsthilfegruppe „UHURU Women Group“

Seit 2002 begleitet unsere Partnerorganisation die Selbsthilfegruppe „UHURU Women Group“, deren Mitglieder (v.a. Witwen) aufgrund sozialer und ökonomischer Benachteiligung nicht in der Lage sind, angemessen für die im Haushalt lebenden Kinder zu sorgen.

Die Frauen treffen sich einmal wöchentlich, um die Entwicklung ihrer Geschäfte, die Situation ihrer Kinder und alltägliche Probleme und Herausforderungen zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In jedem Treffen zahlen die Mitglieder einen Solidarbeitrag von 200 Shilling (1,80€) für die Gastgeberin (die Treffen finden reihum in den

Privathäusern der Frauen statt). Die Mitarbeiter des UCDP² nehmen an den Treffen teil und bieten Beratung in unternehmerischen oder pädagogischen Fragen an.

Im Januar 2006 kauften die Frauen aus ihrer Gruppenkasse Uniformen, über die sich die Gruppe identifiziert (selbst finanziert).



Im Juni/Juli 06 unterstützten die Mitarbeiter des UCDP die Frauengruppe bei der Entwicklung einer eigenen Satzung („Constitution“) als Vorbereitung zur Registrierung als juristisch eigenständige Selbsthilfe-Organisation.

Um ihr Einkommen aufzubessern, begannen die Frauen bereits im Juni 2005 das Projekt „Souvenirwerkstatt“, welches jedoch bis heute nicht richtig angelaufen ist. Hintergrundidee des Projektes war es, selbst hergestellten afrikanischer Schmuck über den deutschen Verein zu verkaufen und den Erlös für eine „Sozialversicherung“ und den Aufbau eines neuen Gruppenprojektes in Manyatta (Bau eines Brunnens oder einer Mühle) zu verwenden. Im August 2006 entschieden sich die Frauen satt dessen Stühle und Zelte anzukaufen, um durch deren Vermietung für Feste, Beerdigungen, Hochzeiten langfristig ein zusätzliches Einkommen zu erzielen.

Eine große Herausforderung der Gruppe ist der schlechte Gesundheitszustand der meisten Mitglieder. Im Oktober 2006 verstarb Grace, ein Mitglied der Gruppe an blutender Ulcera und hinterließ drei Kinder. Zwei weitere Mitglieder mussten aufgrund der fortschreitenden Aids-Erkrankung eine AR- Therapie beginnen.

Ziel der Begleitung der Selbsthilfegruppe ist deren Verselbstständigung im Jahr 2007. Das Jahr 2006 hat leider gezeigt, dass die Gruppe besonders in Krisensituationen, wie dem Tod eines Mitglieds (es besteht der Konsens, dass die Kinder nach dem Tod der Mutter von der Gruppe versorgt werden), noch auf Unterstützung angewiesen ist.

2.2.2 Angebote für Kinder und Jugendliche

Seit den Sommerferien 2005 (Juli-Sept) bieten wir in jeden Schulferien „holiday tutions“ (Nachhilfeunterricht) für schwächere Schüler an, deren Eltern nicht für den kostenpflichtigen Ferien-Nachhilfeunterricht in den Schule aufkommen können. Das Angebot führt die Organisation gemeinsam mit einer Lehramtstudentin von der Kenyatta University (Nairobi) durch. Für den Nachhilfeunterricht, der gleichzeitig ein Betreuungsangebot zu Entlastung der Eltern darstellt, stellt die Kirchengemeinde „Living Stone“ in Manyatta ihre Kirche zur Verfügung.



Insgesamt wurden 40 Kinder aus sehr armen Familien mit Schuluniformen unterstützt (10 im Januar 06, 15 im April 06, 15 im Oktober 06).



Nach Gesprächen mit Lehrern und Eltern/ Pflegeeltern wurden weitere Kinder in die Datenbank aufgenommen, die ab Januar 2007 mit Hilfe einer Patenschaft zur High School gehen könnten.

Im September 2006 veranstaltete UCDP einen Spiele- und Sporttag, an dem 36 Kinder aus Manyatta teil nahmen.

² UHURU Community Development Project

2.3 Bereich: Patenschaften

In Kenia und insbesondere in der west-kenianischen Provinz Nyanza, stellt HIV/ Aids ein großes gesellschaftliches Problem und eine Herausforderung für Politiker, Sozialarbeiter und für die lokalen Gemeinwesen dar. Es gibt mittlerweile schon 1,2Mio. Waisenkinder in Kenia – Tendenz: steigend.

Die betroffenen Kinder und Jugendlichen (insbesondere Mädchen) sind in vielerlei Hinsicht benachteiligt/ gefährdet und durch einen Mangel an ökonomischen und sozialen Ressourcen bei mangelhafter Unterstützung durch den Staat, haben sie oft keinerlei Chancen auf eine gute Zukunft.

Wir unterstützen Waisenkinder individuell durch Patenschaften, um den Kindern in ihrer aktuellen Krisensituation zu helfen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen-wohlwissend, dass solch individuellen Maßnahmen hinsichtlich der strukturellen gesellschaftlichen Probleme vor Ort (v.a. Armut) keine nachhaltigen Veränderungen bewirkt. Auf die strukturellen Probleme bezieht sich die Arbeit mit Selbsthilfegruppen – die Unterstützung von Waisenkinder bieten wir um des Kindes Willen an.

Das Ziel dieses Angebotes ist es, Waisenkinder bei der Verarbeitung von Traumata (z.B. nach dem Tod der Eltern an Aids) und bei der Bewältigung des Alltags zu begleiten und zu unterstützen. Neben der Integration der Kinder in eine geeignete Pflegefamilie, ist die Ermöglichung einer Schul- bzw. Berufsausbildung ein Schwerpunkt dieses Angebotes.

Die Unterstützung der Kinder richtet sich prinzipiell nach dem **Hilfebedarf im Einzelfall**, der durch Gespräche mit dem Kind, den Verwandten und der Schule ermittelt wird. Wir führen eine Datenbank über jedes Kind und die jeweilige Familie, in der das Kind untergebracht ist, welche regelmäßig aktualisiert wird.



Die Mitarbeiter des UCDP begleiten das Kind in der Familie durch Beratung (in pädagogischen, rechtlichen, aber auch alltagspraktischen Fragen) und Unterstützung der Pflegeeltern. Die materielle Unterstützung richtet sich nach dem Bedarf bzw. nach dem Umfang der Patenschaft, wobei i.d.R. die Bereitstellung einer Schuluniform und anderen schulischen Kosten, sowie ein geringer Zuschuss für Nahrung, Kleidung und medizinische Versorgung enthalten sind. Ein wichtiger Aspekt dieses Angebotes ist der regelmäßige Kontakt mit der Schule, wodurch Konflikte

sowohl in der Schule als auch in der Familie rechtzeitig erkannt und gemeinsam mit den Beteiligten gelöst werden können.

In Einzelfällen versuchen wir, das Kind auch in eine geeignete Institution zu überweisen, insbesondere für Jugendliche in der High School erweist sich ein Platz in einer Internatschule (boarding-school) oft als beste Möglichkeit.

Zwei Patenschaften für die langjährigen Straßenkinder Nicolas Agesa (Alter: 13J.) und Lawrence Otieno (Alter: 14J.) bestanden zum Zeitpunkt der Vereinsgründung bereits. Im Laufe des Geschäftsjahres 2006 kamen 10 weitere Patenschaften zustande:

- § Für Scholastica Adhiambo (15J.)- Schulpatenschaft für die High School seit Januar 2006
- § Für Jane Adhiambo (14J.)- Schulpatenschaft für die High School seit November 05
- § Für Doreen Awour (17J.) –Schulpatenschaft für die High School seit Januar 2006
- § Für Charles Christopher (14J.) –Schulpatenschaft für die High School seit Januar 06
- § Für Christine Achieng (14J)- Schulpatenschaft für die High School seit März 2006
- § Für Macreen Adhiambo (11J.) – Schulpatenschaft für die Primary School seit Okt. 06



- § Für Quinter Adhiambo (13J.) - Schulpatenschaft für die Primary School seit Okt. 06
- § Für Victor Otieno (6J.) – Kindergarten-Patenschaft seit Okt. 06
- § Für James Odemba (12J.) – Schulpatenschaft für die Primary School seit Dez. 06
- § Für Joseph Ojwang (10 J.) – Schulpatenschaft für die Primary School seit Dez 06

Wir legen großen Wert auf den regelmäßigen Kontakt zwischen Pate und Patenkind, was sowohl die regelmäßige Information der Paten durch den Verein, als auch den persönlichen Briefwechsel zwischen Pate und Patenkind beinhaltet. Weitere Informationen über das Patenschaftskonzept finden Sie im Anhang.

2.4 Bereich: Praktikantenaustausch

Die Bereitstellung von Praktikumsplätzen in Kenia stellt eine wichtige Säule in unserer kenianisch-deutschen Partnerschaft da. Praktikanten bringen neue Ideen und Perspektiven in die Arbeit ein, fördern den persönlichen und fachlichen Austausch, unterstützen unseren kenianischen Sozialarbeiter Davies Okombo bei der Arbeit vor Ort und sie machen Erfahrungen, die sie hier in Deutschland weitervermitteln und dadurch das Verständnis hierzulande für die Situation und die Kultur in Kenia fördern. In Zusammenarbeit mit der Berufsakademie für Sozialwesen in Stuttgart (seit Dezember 2004), bietet unsere Partnerorganisation UHURU Community Development Project Studenten die Möglichkeit, unter Anleitung ein Praktikum in Kisumu zu machen.

In Zukunft werden wir die Praktikumsplätze direkt über den Verein vergeben (mit Praktikantenvertrag), wobei Eva Rebohle (August- Oktober 2006) die erste Praktikantin war, für die der Verein in diesem Sinne die Vermittlung und Verantwortung übernommen hat.

Wir haben gute Erfahrungen mit Praktikanten gemacht und wollen dieses Angebot weiterführen.

Insgesamt haben 7 junge Menschen aus Deutschland im Jahr 2006 im UCDP mitgearbeitet:

- § Jonas Puhm (BA-Student, Sozialpädagogik) für 6 Monate
- § Sarah Sauer (BA-Student, Sozialpädagogik) für 3 Wochen
- § Thomas Szczepanek (BA-Student, Sozialpädagogik) für 3 Monate
- § Mareike Scheiner für 6 Wochen
- § Johannes Pöppe (Medizinstudent in Freiburg) für 5 Wochen
- § Marion Klotz (Musikstudentin in Freiburg) für 5 Wochen
- § Eva Rebohle (Abiturientin) für 3 Monate

Die Praktikanten lebten für die Dauer des Aufenthaltes in der Familie von Davies Okombo, was ein intensives Erleben der Kultur und Lebensweise und somit ein besseres Verständnis für die Situation der Hilfebedürftigen Menschen ermöglichte.

2.5 Administration

Die Administration obliegt dem Manager des UCDP, Davies Okombo. Die gesamte Arbeit für die Organisation leistet er ehrenamtlich und verdient seinen Lebensunterhalt durch Beratung und kleine Jobs in anderen sozialen Hilfsorganisationen.

Aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen befindet sich das UCDP- Büro bislang noch im Privathaus von Davies Okombo – wir planen für 2007 Räume anzumieten, die sowohl als Büro, als auch für Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen dienen sollen.

Davies Okombo ist sowohl für die Dokumentation der Aktivitäten in Kisumu, als auch für die Buchführung verantwortlich und unserem Verein gegenüber Rechenschaft schuldig. Die monatliche Abrechnung erfolgt per Email.

Zur Umsetzung von Angeboten, wie die Reintegration der Straßenkinder, Hausbesuche, Straßensozialarbeit bei Nacht oder für Transporte steht der Organisation ein Nissan (Sunny B12) zur Verfügung, den Jonas Puhm im Juni 2005 gekauft hat. Das Auto wurde nicht in den Vereinsbesitz überschrieben. Reparaturen und Benzin, die im Zusammenhang mit Aktivitäten der Organisationen stehen, werden seit Dez. 2006 aus Vereinsmitteln finanziert.

II Vereinsaktivitäten in Deutschland

UHURU- Für Kinder ohne Hoffnung e.V. (Germany)

Der Verein wurde im November 2005 aus einer Studenteninitiative heraus gegründet, um die Situation benachteiligter Kinder und Jugendlicher in Kisumu/ Westkenia zu verbessern, den Erhalt der Organisation UHURU Community Development Project zu sichern, zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit in Kenia beizutragen und einen Beitrag zum Nord-Süd Dialog zu leisten.

Der Verein verfolgt ausschließlich mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§§ 51 ff AO). Er ist ein Förderverein im Sinne von § 58 Nr. 1 AO, der seine Mittel ausschließlich zur Förderung der o.g. Einrichtung im Ausland verwendet.

Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt, unter Ausschluss von parteipolitischen, rassistischen und konfessionellen Gesichtspunkten, nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Der Sitz des Vereins ist Stuttgart. Am 09.November 2005 wurde die Mildtätigkeit unseres Engagements vorläufig durch das Finanzamt Stuttgart Körperschaften anerkannt und am 05. Januar 2006 erfolgte die Eintragung in Vereinsregister durch das Registergericht in Stuttgart. Das Vereinskonto bei der Postbank Stuttgart besteht effektiv seit Dezember 2005. Mit der Eröffnung des Vereinskontos begann die Vereinsarbeit d.h. die Förderung der Angebote unserer Partnerorganisation.

Die Vereinsarbeit wird ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis erbracht. Um zu gewährleisten, dass Spendengelder und Beiträge tatsächlich für die Angebote in Kenia einsetzen werden, wurden die bis heute relativ geringen Verwaltungskosten (Schreibwaren, Drucke, Kopien u.ä.) von Mitgliedern persönlich übernommen, so dass in Bezug auf die Vereinsarbeit in Deutschland lediglich Kontoführungsgebühren, Überweisungskosten und Notarkosten angefallen sind.

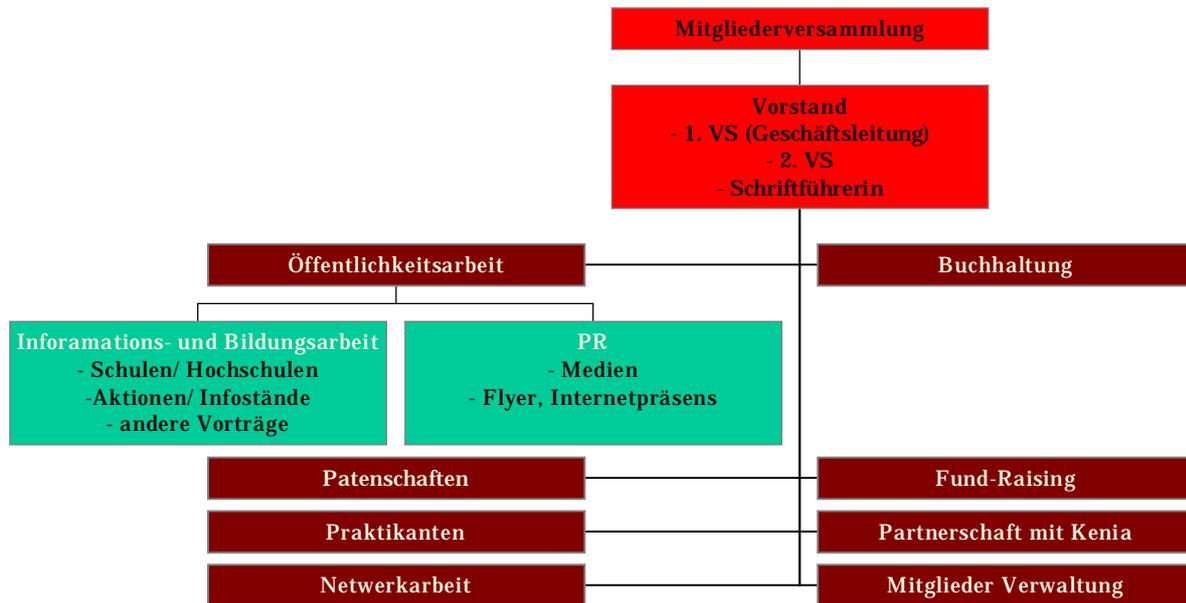
Maßgeblich für die Vereinsarbeit ist die ordentliche Mitgliederjahresversammlung. Die laufenden Geschäfte werden durch unregelmäßige Vorstandssitzungen (nach Bedarf) bestimmt und insbesondere durch die Geschäftsleitung ausgeführt, die im Zeitraum Nov. 2005 bis Dez. 2006 dem 1.Vorsitzenden (Jonas Puhm) oblag, der während seiner Keniaaufenthalte durch den 2. Vorsitzenden (Adrian Struch) vertreten wurde.

Entwicklung des Vereins

Im ersten Vereinsjahr ging es v.a. darum, ganz banale organisatorische Angelegenheiten zu regeln, Logo, Flyer, eine Homepage u.a. zu entwerfen, Informationen über „wie leite ich einen Verein...“ einzuholen, ein Konto einzurichten, Kontakte mit lokalen Medien zu suchen usw. Da sich alle sieben Gründungsmitglieder in ihrer Studiums-Endphase befanden (Diplomarbeit, Diplomprüfung), lief die Arbeit in Deutschland bis September 2006 eher auf „Sparflamme“ und wir konnten beispielsweise erst ab Oktober 2006 überhaupt neue Mitglieder aufnehmen.

Seit September 2006 ist die Vereinsarbeit durch zahlreiche Aktivitäten und Vorträge gekennzeichnet, die durch den zweimonatigen Deutschlandbesuch des kenianischen Sozialarbeiters Davies Okombo ab dem 06. Nov. 2006 noch intensiviert wurden. Die Aktivitäten und v.a. die Öffentlichkeitsarbeit während des Deutschlandbesuchs von Davies Okombo stellen ein gutes Fundament für die weitere Vereinsarbeit dar.

1. Organisationsaufbau von UHURU- Für Kinder ohne Hoffnung e.V.



Das Organigramm beschreibt die Vereinsstruktur und stellt die unterschiedlichen Aufgabenbereiche. Die Verantwortung für die Aufgabenbereiche haben wir unter den Vorstandsmitgliedern aufgeteilt (Ansprechpartner), die verschiedene Tätigkeiten an Vereinsmitglieder delegieren können (siehe Vorstand).

Mitglieder/ Förderer/ Paten

Seit Oktober 2006 freuen wir uns über einen enormen Zuwachs an Menschen, die die Vereinsarbeit finanziell und ideell unterstützen und damit die Erfolge in Kenia erst ermöglichen.

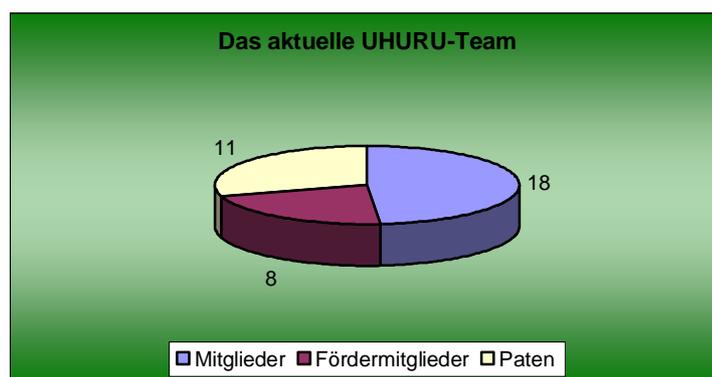


Abb: Unterstützer des Vereins, Stand: 31.12.2006

Das „UHURU-Team“ bestand Ende des Geschäftsjahres 2006 aus 37 Personen, die jeder Einzelne zur Verbesserung der Situation benachteiligter Kinder in Kenia beitragen.

Der Mitglieder-Jahresbeitrag betrug während des Geschäftsjahres 2006 einen symbolischen EUR und wurde aufgrund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 2007 auf 12€ angehoben.

Fördermitglieder bestimmen ihren monatlichen Beitrag sowie den Verwendungszweck individuell.

Der monatliche Beitrag der **Paten** wird zu 100% für die Förderung der Patenkinde verwendet.

Die Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitglieder-Jahresversammlung fand am 12. November 2007 in 72127 Immenhausen statt. Neun stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend und vier Mitglieder (zwei davon aus Berlin) entschuldigten ihre Abwesenheit. Von der Mitgliederversammlung wurde u.a. eine Vorstandsänderung und die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags, jedoch keine Satzungsänderung beschlossen (Protokoll der Mitgliederversammlung in der Anlage dieses Berichtes).



Der Vereinsvorstand

Nach dem Vorstandswechsel im Nov. 06 (2.Vorsitzender- siehe Protokoll der Mitgliederversammlung vom 12.11.06), besteht der UHURU- Vorstand aus folgenden drei vertretungsberechtigten Mitgliedern:

1. Vorsitzender

Jonas Puhm, Dipl. Sozialpädagoge (BA)
Beruf: Student (Master: „International Management in NPOs“)
Diplomarbeit: Straßenkinder in Kisumu
Keniaerfahrung: 12 Monate Praktikum

Verantwortungsbereiche bei UHURU:

- Geschäftsführung
- Fundraising
- Öffentlichkeitsarbeit/ Netzwerkarbeit
- Konzeptionsentwicklung
- Keniakontakt/ Kooperation
- Buchhaltung/ Finanzen
- Patenschaften



Kontakt: Jonas Puhm, Rechbergweg 8, 72127 Immenhausen
Tel: 07072/ 60723; Mobil: 0179 7353022; email: jonas.puhm@uhuru-ev.de

2. Vorsitzender

Karl-Heinz Vetter, Dipl. Sozialpädagoge (BA)
Beruf: Dipl. Soz. päd., Ausbildungsbegleitende Hilfen

Verantwortungsbereiche bei UHURU:

- Mitgliederverwaltung
- Marketing



Kontakt: Kalli Vetter, Hauptstrasse 43, 79211 Denzlingen
Tel: 07666/883840; Mobil: 0174 9561859; email: karl-heinz.vetter@uhuru-ev.de

Schriftführerin

Sarah Sauer, Dipl. Sozialpädagoge (BA)
Beruf: Studentin (Master: „Interkulturelle Sozialarbeit“)
Keniaerfahrung: 3 Wochen

Verantwortungsbereiche bei UHURU:

- Praktikanten
- Protokolle



Kontakt: Sarah Sauer, Ebenechtweg 8, 76534 Baden-Baden
Tel: 07221/374857; Mobil: 0176 24344138; email: sarah.sauer@uhuru-ev.de

2. Informations- und Bildungsarbeit (ideeller Bereich)

2.1 Kooperation mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit ist aus zwei Gründen ein wichtiger Bestandteil unserer Vereinsarbeit:

1. Bildungsarbeit: im Zeitalter der Globalisierung ist es besonders wichtig, dass gerade junge Menschen einen Einblick in die Situation ferner „Entwicklungsländer“ bekommen und ein Bewusstsein für unsere Verantwortung hier in Deutschland entwickeln.
2. finanzielle Unterstützung: Schüler leisten gerne einen eigenen Beitrag, um die Situation der Kinder und Jugendlichen in Kenia zu verbessern. Durch kleinere und größere Aktionen unterstützen sie bestimmte Projekte und bekommen eine direkte Rückmeldung über die Verwendung der Gelder und den Effekt, den die Arbeit für die Kinder hatte. So erfahren sie, dass ihre Hilfe auch tatsächlich ankommt und dass sie auch als „kleine Leute“ etwas bewirken können.

Bisher haben wir Vorträge an folgenden Schulen gehalten, die z.T. auch auf eine langfristige Kooperation mit dem Verein eingegangen sind

- Grundschule Oferdingen – 1 Vortrag
- Karl-von-Frisch Gymnasium (Dusslingen) – 4 Vorträge
- Freie Waldorfschule Tübingen – Informationsstand auf dem „Martinimarkt“
- Kraichertschule (Sachsenheim) – 2 Vorträge
- Kirbachschule (Sachsenheim) – 1 Vortrag
- Burgfeldschule (Sachsenheim) – 1 Vortrag

2.2 Andere Vorträge

11.11.2006: Kenia- Fest mit geladenen Gästen in Tübingen

30.11.2006: Vortrag an der Berufsakademie (Sozialwesen) Stuttgart zum Thema „Sozialpädagogische Konzepte in der Arbeit mit Straßenkindern“ gemeinsam mit Prof. Dr. Specht (ISMO)

07.12.2006: Vortrag an der FH Potsdam (Bereich: Sozialpädagogik) zum Thema „Soziale Arbeit in Kenia“

2.3 Kooperationen/ Netzwerkarbeit

CARITAS (Diözese Rottenburg-Stuttgart)

24.10.2006: Teilnahme am „Markt der Projekte“ der Befähigungsinitiative mit einem Informationsstand zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Kenia.

18.12.2006: Entwicklung einer gemeinsamen Vision- UHURU wird an der Befähigungsinitiative teilnehmen und in Projektarbeit 10 Jugendliche auf ein Zusammentreffen mit Jugendlichen in Kisumu/ Kenia im Jahr 2010 vorbereiten.

ISMO e.V. (International Society for Mobile Youth Work)

Erarbeiten einer Konzeption für die Arbeit mit Straßenkindern in Kisumu, aufgrund der Ergebnisse unserer Studie

30.10.2006: Vortrag bei einer Vorstandssitzung von ISMO e.V.

09.11.2006: Workshop mit Experten von ISMO führt zur Entwicklung einer Konzeption für die Arbeit mit Straßenkindern in Kisumu

AGORA (Tübinger Forum für die Entwicklungsziele)

Seit Oktober 2006 wirken wir bei der Planung der Aktionswoche „Ziele...8Jahre“ in Tübingen (24.-30.Juni 2007) mit

KIRCHEN:

- 24.11.2006: Gemeinde Griesheim (Ansprache im Gottesdienst, Infostand, Vortrag)
- 25.11.2006: Gemeinde St. Fidelis in Offenburg (Ansprache im Gottesdienst, Infostand, Vortrag)
- 25.11.2006: Gemeinde Weier (Ansprache im Gottesdienst, Infostand)
- 17.12.2006: St. Paulus- Jugendgemeinde in Tübingen (Informationsstand)

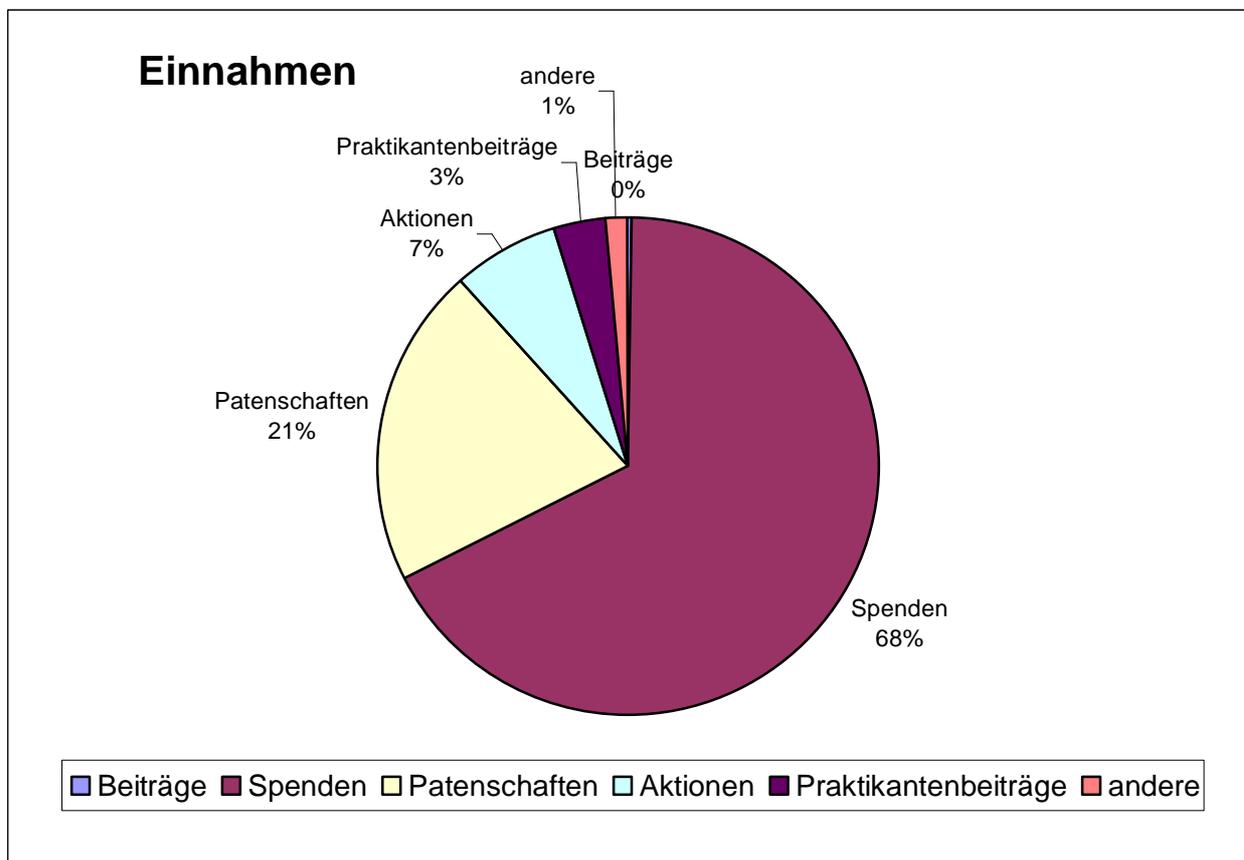
2.4 Aktionen

- 10.11.2006: Infostand auf dem „Martinimarkt“ der Waldorfschule Tübingen
- 01.12.2006: Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Weier (Offenburg)
- 09.12.2006: Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Leinfelden

3. Finanzielle Förderung

Die Beschaffung finanzieller Mittel in Deutschland wurde v.a. durch **Spenden** (12.463,15€) und **Patenschaften** (3.804,23€) realisiert. Die Mitglieder**beiträge** machten mit 43€ den geringsten Anteil der Einnahmen (Abb.1) aus. Unter **Aktionen** (1.329,40€) fallen Infostände und der Verkauf von gespendeten Artikeln auf dem Weihnachtsmarkt in Leinfelden, welche wir während des Deutschlandaufenthaltes von Davies Okombo durchgeführt haben. **Praktikantebeiträge** (3x200€) gingen von Eva Rebole für Kost, Logie und Transporte ein. Des weiteren wurde eine Transaktion (100€) über das Vereinskonto abgewickelt, die von Puhm privat an D.Okombo privat (wegen einer Beerdigung) ging und in den unteren Abb. nicht auftaucht, da weder Gewinn, noch Verlust für den Verein entstanden.

Das Vereinsvermögen wurde zu 96% direkt für die Arbeit in Kenia eingesetzt und 4% gingen für Überweisungs- und Kontoführungsgebühren, sowie Notarkosten in Deutschland ab (Abb.2).



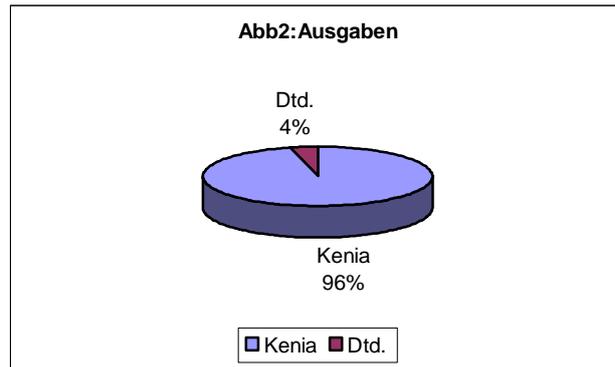
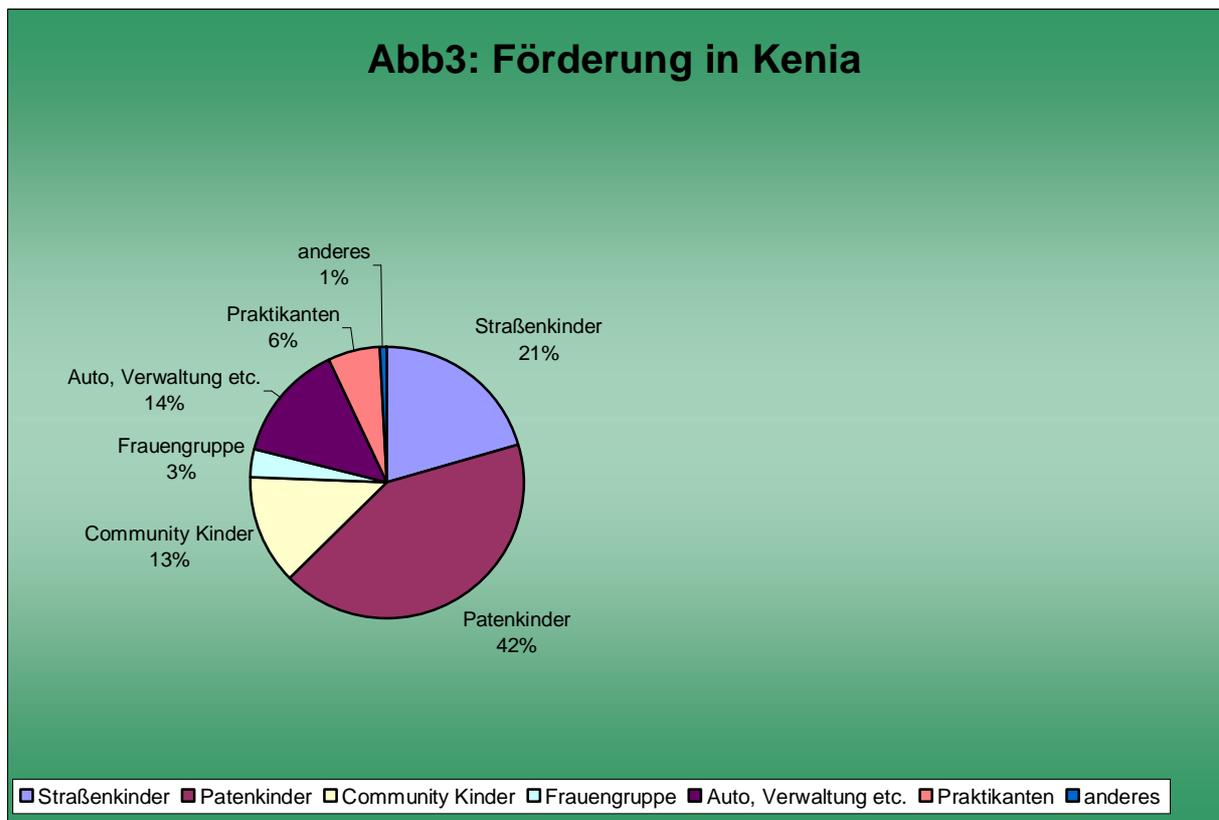


Abb.2: zeigt die Ausgaben des Vereins in Kenia und in Deutschland



In Kenia wurden verschiedene Projektbereiche unterstützt (Abb.3). Die Details zu den Programmen sind in Teil I des Berichts, sowie im Kassenbericht (Anlage) zu entnehmen. Die Kosten für das **Patenkinder**-Programm (4.258,21€) konnten nicht zu 100% durch die Beiträge der Paten abgedeckt werden, was sich für das nächste Geschäftsjahr ändern wird. Für die Arbeit mit **Straßenkindern** wurde 2.095,99€ verwendet. Die **Frauengruppe** förderten wir mit 349,99€ und für Kinder v.a. aus dem Stadtteil Manyatta („**Community Children**“) wurden für Nachhilfeunterricht und Schuluniformen 1.312,95€ benötigt. Die Unterbringung und Versorgung der **Praktikantin** kostete 618,73€ und für **andere** Aktivitäten (Ankauf von Souvenirs für 32,73€ und die Reisekosten innerhalb Kenias für Mr. Okombos Deutschlandaufenthalt- 63,36€) wurden 96,09€ ausgegeben. Der Relativ hohe Anteil „**Auto, Verwaltung**“ (1.426,23€) umfasst sowohl Reparaturen, Versicherung, Steuern und Benzin, als auch Kosten für Büromaterial, Kommunikation (Internet, Brief, Telefon).

Insgesamt beliefen sich die Einkünfte des Vereins im Zeitraum Nov.2005-31.Dez.2006 auf **18.593,02€** (excl. 100€ privat) und die Ausgaben beliefen sich insgesamt auf **10.667,72€** (excl. 100€ privat).

Das Vereinsvermögen bestand zum 31.12.2006 aus 5.792,84€ auf dem Vereinskonto und 2.132,45€ in der Vereinskasse (dieser Betrag wurde am 08.01.07 auf das Konto eingezahlt).

Weitere Informationen und Details zur Beschaffung und Verwendung der Gelder finden Sie in der Anlage dieses Berichtes (Kassenbericht, Gewinn- und Verlustrechnung).

Für die Zukunft planen wir den Bereich Fund-Raising mehr auszubauen, um größere Projektvorhaben, wie die neue Konzeption für die Arbeit mit Straßenkindern, über Stiftungsgelder oder Zuschüsse anderer Organisationen finanzieren zu können.

4. Partnerschaft

Die Basis unserer Vereinsarbeit ist die Direktpartnerschaft zu unserer Partnerorganisation UHURU Community Development Project in Kisumu.

Für die regelmäßige Kommunikation und Abstimmung der Interessen sind insbesondere Davies Okombo (UCDP Kenia) und Jonas Puhm (UFKOH e.V. Deutschland) zuständig. Die Kommunikation wird durch regelmäßigen Email-Kontakt (mindestens 3mal wöchentlich), SMS-Kontakt, sowie Telefonate (i.d.R. 1x wöchentlich) realisiert.

Höhepunkt der Partnerschaft war der Deutschlandbesuch des Sozialarbeiters Davies Okombo vom 7.11.2006- 5.1.2007, auf Einladung der Berufsakademie Stuttgart und unseres Vereins. Davies Okombo lebte über diesen Zeitraum seines Deutschlandbesuches bei der Gastfamilie Puhm in Immenhausen bei Tübingen, die für sämtliche Kosten des Aufenthaltes und für die Reisekosten (lediglich die Reisekosten Innerhalb Kenias wurden vom Verein übernommen) aufkam.

III Schlusswort/ Ausblick

Das erste Vereinsjahr war geprägt durch eine Vereinstätigkeit auf „Sparflamme“, was damit zusammenhing, dass sich die meisten Mitglieder bis September 2006 in der Endfase ihres Studiums befanden (Diplomarbeit, Prüfungen etc.) ... und trotzdem konnten wir viel im Sinne unserer Satzung d.h. für die Kinder in Kenia erreichen. Eine Aufbruchstimmung (mehr Engagement und Aktionen) war ab Oktober im Zusammenhang mit dem folgenden Deutschlandbesuch von Davies Okombo zu verzeichnen. Ein Meilenstein, auf welchen die Vereinsarbeit langfristig aufbauen kann, stellte die Studie zur Situation der Straßenkinder dar, die im November 2006 zur Entwicklung einer adäquaten Konzeption (5-Jahresplan für die Arbeit mit Straßenkindern) geführt hat, deren Realisierung eines der Hauptziele für das kommende Geschäftsjahr darstellen wird.

Die Arbeit unserer Partnerorganisation wurde durch einen Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen erschwert, was durch das hohe ehrenamtliche Engagement des Sozialarbeiters Davies Okombo und die engagierte Mitarbeit von Praktikanten und freiwilligen Helfern einigermaßen kompensiert werden konnte und letztendlich zu großartigen Erfolgen geführt hat. Eine große Herausforderung für die Vereinsarbeit stellt die Behebung dieser Missstände dar, was insbesondere die Finanzierung eines Gehaltes für Mr. Okombo, die Einstellung eines weiteren Sozialarbeiter und das Anmieten von Räumlichkeiten (Büro und Raum für Gruppenaktivitäten) beinhaltet.

Durch eine verstärkte Delegation von Aufgaben im Verein, sollen die Ressourcen der Vereinsmitglieder besser genutzt werden und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit

soll die Umsetzung der satzungsmäßigen Ziele, sowohl im ideellen als auch im finanziellen Bereich verbessern.

Der Verein UHURU-Für Kinder ohne Hoffnung e.V. konnte trotz allen Hürden sehr viel für die Kinder in Kenia erreichen und an dieser Stelle sei allen engagierten Mitgliedern und Förderern gedankt, die die in diesem Bericht beschriebenen Erfolge ermöglicht und den Kindern in Kenia damit neue Hoffnung gestiftet haben.

Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft!!!

Ihr

Jonas Puhm
(1.Vorsitzender, UHURU- Für Kinder ohne Hoffnung e.V.)